



Das Beherrschen der Technik am Ball, ist auch hier die Basis für den Erfolg. (Foto: ISC Viktoria Dortmund-Kirchderne e.V.)

## Die Blindenfußball-Bundesliga in Dortmund

# Lichtblicke in der Dunkelheit

Blindsein. Mit den Augen nichts sehen zu können. Die Welt nur erleben mit den anderen Sinnen, über die ein Mensch verfügt – auch der Blinde. Er kann hörend »sehen« und tastend Neues entdecken, wozu seine sehenden Mitmenschen manchmal nicht in der Lage sind. Oftmals wird der Blinde auch bemitleidet, wenn er da augenscheinlich »hilflos« versucht, die Hauptstraße zu überqueren. Aber der Blinde wird nicht selten auch gefeiert, wenn er erfolgreich ist mit Fähigkeiten, die man ihm so nicht zugetraut hatte. So passiert es, dass er munter musiziert und Welthits produziert. Oder aber der Blinde spielt Fußball, gründet mit Gleichgesinnten einen Fußballclub und wenig später gleich noch eine Blindenfußball-Bundesliga! So geschehen im Jahre 2008. Die Impulse zu diesem ungewöhn-

Ein Foul bleibt ein Foul.  
(Foto: ISC Viktoria Dortmund-Kirchderne e.V.)



lichen Unternehmen kamen unter anderem von den Blindenfußballvereinen aus Stuttgart, Marburg und auch aus Dortmund, als die Fußballweltmeisterschaft 2006 im Juni/Juli die Menschen in ganz Deutschland elektrisierte. Unterstützung erfuhren die Blinden-Kicker von ihrem Dachverband, dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV), dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) und der Sepp-Herberg-Stiftung.

### »Voy!«

Wenn von den Spielern auf dem 20 x 40 Meter großen Fußballfeld das spanische »Voy!« (»Ich komme!«) gerufen wird und ein fröhliches Raseln ertönt, ist wieder Fußballzeit in Dortmund, genauer gesagt, ist es die Zeit der blinden und sehbehinderten Fußballer des Integrationssportclub Viktoria Dortmund-Kirchderne.

Der ISC Viktoria Kirchderne, der Drittplatzierte der Deutschen Blindenfußball-Bundesliga (DBFL) 2008 und Vize-Europacup Sieger 2007, hat in das Leben seiner fußballbegeisterten Kicker ein Stückchen Normalität zurückgebracht und vielen gleichartig Behinderten einen Lichtblick in ihrer andauernden Finsternis beschert. Und die Sportstadt Dortmund ist somit wieder einmal Vorreiter im Entdecken einer Disziplin, die der Präsident der großen Borussia, Dr. Reinhard Rauball, bei der Ehrung des allerersten Deutschen Meisters im Blindenfußball als »faszinierende Facette des Fußballs« bezeichnete. Ja, faszinierend ist der Blindenfußball schon, aber sicher auch nicht weniger



Fachsimpeln nach dem Spiel mit dem Gegner. (Foto: ISC Viktoria Dortmund-Kirchderne e.V.)

schweißtreibend, als das Ballspiel der sehenden Kollegen. Hier spielt der Kicker »über Bande« und wird von seinen »Rufern«, die an den Spielfeldseiten postiert sind, über den Platz dirigiert. Der

auch im Blindenfußball manchmal unvermeidliche Strafstoß kann erst ausgeführt werden, wenn das gegnerische Tor für den ausführenden Spieler akustisch »sichtbar« ist. Dies geschieht auf eine beeindruckende, aber doch simple Art und Weise, indem ein Metallrohr gegen den linken und den rechten Pfosten geschlagen wird. Die Richtung ist klar. Das Tor ist markiert. Der Schuss wird gelingen! Anlauf. Voy! Ich komme!

Dass die blinden und stark sehbeeinträchtigten Sportler aus Kirchderne alles andere als bemitleidenswert und unbeholfen sind, zeigt ihre lange und überaus erfolgreiche Geschichte als Torball-Team. Das aber ist jedoch ein ganz anderes Thema, dem Sie bei einem Besuch des ISC Viktoria gern auf den Grund gehen können. Vorab-Informationen über Spieler, Torball, Blindenfußball, Spielregeln und vieles mehr gibt der ISC Viktoria Kirchderne auch auf unter [www.torball.de](http://www.torball.de).

David Stern



Acht Freunde sollt Ihr sein! (Foto: ISC Viktoria Dortmund-Kirchderne e.V.)



Foto: ISC Viktoria Dortmund-Kirchderne e.V.